

**PÄDAGOGISCHES KONZEPT DER KINDERTAGESSTÄTTE
LA FORET MAGIQUE – DER ZAUBERWALD E.V.**



La Forêt Magique – Der Zauberwald e.V.

Dieses Konzept basiert auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen.

Auszug:

„Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Jedem Kind sind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung zu bieten.

Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten zu schaffen, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, d.h. die Konsequenzen seines eigenen Handelns für die anderen und sich selbst zu reflektieren.“

Dieses Konzept wurde in Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal erarbeitet. Es beinhaltet Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Es dient sowohl neuen Familien, als auch neuem Personal zur Orientierung.

Stand: Oktober 2019



Inhaltsverzeichnis

La Foret Magique – Der Zauberwald e.V.	2
1. Der Verein	5
1.1 Die Trägerschaft	
1.2 Die Aufgaben der Vereinsmitglieder	
1.3 Die Grundhaltung	
2. Die Rahmenbedingungen.....	6
2.1 Die Altersstruktur der Kinder	
2.2 Die Struktur des Pädagogischen Teams	
2.3 Öffnungszeiten, Kernzeiten, Ferien, Klausurtag	
2.4 Die Räumlichkeiten	
2.5 Die örtliche Umgebung und Verkehrssituation	
3. Bildungsziele und Lernbereiche	9
3.1 Das Pädagogische Verständnis	
3.2 Zweisprachigkeit	
3.3 Naturerfahrungen	
3.4 Kreativität und Grundtechniken	
3.5 Selbständigkeit und Partizipation	
3.6 Empathie entwickeln, Beschwerdewege wahrnehmen	
3.7 Vorbereitung auf die Grundschule/École Maternelle	
4. Die tägliche pädagogische Arbeit.....	14
4.1 Strukturen im Jahresverlauf	
4.2 Der Tagesablauf	
4.3 Bringen und Abholen der Kinder	



4.4 Essen	
4.5 Mittagsruhe	
4.6 Pädagogische Angebote: Morgenkreis, Freispiel und angeleitete Beschäftigung	
5. Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischem Team	18
5.1 Einblicke in die Pädagogische Arbeit	
5.2 Entwicklungsgespräche	
5.3 Kommunikationen zwischen Eltern und ErzieherInnen	
5.4 Das Mitwirken der Eltern	
6. Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit	20
6.1 Team Besprechungen	
6.2 Fortbildungen, Supervision, Mediation	
6.3 Kommunikationen zwischen Vereinsvorstand und pädagogischem Personal	
6.4. Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung (KWG)	
7. Für interessierte Eltern.....	22
7.1 Wo informiert man sich?	
7.2 Anmeldung und Aufnahmeverfahren	
7.3 Aufnahmeformalitäten	
7.4 Eingewöhnungsphasen	



1. Der Verein

1.1 Die Trägerschaft

Träger der Kindertagesstätte ist der Verein „La Forêt Magique - Der Zauberwald e.V.“. Dieser wurde 2001 als deutsch-französische Elterninitiative gegründet, um Kindern, die in bilingualen Familien aufwachsen, eine zweisprachige Betreuungsform in München zu bieten.

Ab dem Betreuungsjahr 2013/14 ist die Einrichtung in der Nordendstraße 20 (Maxvorstadt) ansässig, zuvor Nordendstraße 41 (Schwabing-West). Auf ca. 220 qm werden 28 Kinder, in zwei Altersgruppen getrennt, betreut.

Mit Abschluss eines Betreuungsvertrages werden die Personensorgeberechtigten Mitglieder des Vereins.

1.2 Die Aufgaben der Vereinsmitglieder

Die Eltern sind aktive Mitglieder des Vereins „La Forêt Magique - Der Zauberwald e.V.“. Sie beteiligen sich an der Vereinsarbeit, indem sie die Rahmenbedingungen des Kitabetriebs organisieren.

Vorstandsvorsitzender, Generalsekretär, Finanzvorstand und Personalbeauftragte bilden den Vorstand.

Folgende Aufgaben werden auf die übrigen Eltern verteilt und sind in Jobbeschreibungen detailliert beschrieben:

- Dienstleister beauftragen und kontrollieren (Reinigungsfirma, Catering...)
- Einkäufe erledigen
- Wäsche waschen (Lätzchen, Handtücher, Kissenbezüge...)
- Rekrutierung neuer Familien
- Pädagogische Assistenz (pädagog. Recherchearbeit, Hilfe bei Planung von Ausflügen und Museumsbesuchen)
- Hygienebeauftragte (Information über Krankheiten, Überwachung von Hygienemaßnahmen und der Reinigungsfirma...)
- Hausmeistertätigkeiten (Reparatur- u. Wartungen organisieren, z.B. Feuerlöscher, Heizung, MediTÜV, Klempner...)
- Kleinreparaturen, wie Möbelmontage, Ausbesserungsarbeiten, ...
- Fotodokumentation
- Interne Kommunikationsplattformen verwalten
- Externe Kommunikation (Webseite, Vernetzungstreffen, Sponsoring,)
- IT: Wartung und Einrichten der Bürotechnik

1.3 Die Grundhaltung

Die Kindertagesstätte unterstützt Familien in der Erziehung ihrer Kinder im Alter von 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt.



Das Pädagogische Team hat sowohl Einblicke in das deutsche als auch in das französische Bildungssystem. Es wird sowohl der Kontakt zur privaten französischen Schule Jean Renoir in Giesing als auch zur Sprengelgrundschule in der Türkenstraße gepflegt.

Voraussetzung für das Gelingen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Team ist, das Engagement der Eltern im Verein und deren vertrauensvolle Haltung gegenüber den ErzieherInnen.

Innerhalb der Kindertagesstätte herrscht ein Klima des gegenseitigen Respektes, des liebevollen Umgangs und des vorurteilsfreien und offenen Miteinanders. So wird aus unseren drei Säulen Kinder, Eltern und Team ein einheitliches Gebäude, in dem sich jeder wohl fühlen kann.

2. Die Rahmenbedingungen

2.1 Die Altersstruktur der Kinder

Wir bieten Betreuungsplätze für 28 Kinder. Durch die Aufteilung der Kinder auf zwei altersgetrennte Gruppen von je ca. 14 Kindern, wird die altersspezifische Förderung unterstützt. Zudem finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. Morgenkreis, Ateliers oder Ausflüge, etc. statt.

In der Gruppe der unter 3-jährigen liegt das Alter zwischen 18 Monate und drei Jahre. In der Gruppe der über 3-jährigen zwischen drei bis sechs Jahre.

Es wird darauf geachtet, dass die Alters-, sowie die Geschlechtsstruktur ausgeglichen ist. Alle Kinder haben einen klaren Bezug zur französischen Sprache.

2.2 Die Struktur des Pädagogischen Teams

Um der Zweisprachigkeit der Kinder Rechnung zu tragen, ist das pädagogische Team zweisprachig. Von sechs festangestellten Vollzeitkräften sind i.d.R. je die Hälfte deutschsprachig, bzw. französischsprachig.

Jeder Kindergruppe sind die Betreuer eindeutig zugeordnet, sodass für die Kinder die primären Bezugspersonen erkennbar sind. Gelegentlich rotiert das Personal zwischen den Gruppen. Dies fördert im Team das gegenseitige Verständnis für die verschiedenen pädagogischen Aufgaben und ermöglicht eine fortlaufende Entwicklungsbeobachtung der Kinder. Zudem wird so den Kindern der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten erleichtert.

Die Leitung des Teams übernimmt eine pädagogische Fachkraft, welche gemeinsam vom Team und von den Eltern bestimmt wird.

Bei Urlaub, Krankheit und Fortbildungen setzen wir, wenn nötig, Springer aus den Reihen der Eltern oder aus einem Pool von externen Mitarbeitern ein.

Praktikanten werden gerne ins Team aufgenommen, da sie die pädagogische Arbeit unterstützen und bereichern. Durch ihre Fragestellungen und ihren Blickwinkel von außen, setzen sie Impulse und



bringen frische Gedanken ein. Eltern und Team sind sich der Verantwortung bewußt, die sie im Rahmen eines Ausbildungsverhältnisses tragen. Ein gelungenes, professionelles Praktikum sehen wir als Möglichkeit der langfristigen Personalgewinnung.

Externe Anbieter für pädagogische Zusatzangebote, wie z.B. musikalische Erziehung, Yoga, Zahnhygiene, werden von den Eltern unter Rücksprache mit den Festangestellten gewählt.

2.3 Öffnungszeiten, Kernzeiten, Ferien, Klausurtage

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:30 und am Freitag von 8:00 bis 16:00 geöffnet.

Wir bieten in erster Linie Langzeitbetreuungsplätze an. Kernzeiten sind von Montag bis Freitag von 9:00 bis 13:00 Uhr. In den Kernzeiten sind alle Kinder gleichzeitig anwesend. Damit wird gewährleistet, dass gezielte Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden kann.

Auf Bring- und Abholzeiten wird näher in Abschnitt 4.3 eingegangen.

Die Kindertagesstätte ist ganzjährig geöffnet. Während der Sommerferien ist sie für zwei bis drei Wochen und während der Weihnachtsferien für zwei Wochen geschlossen. Diese Schließzeiten, sowie Brückentage und Klausurtage werden in Absprache mit Eltern und Team im Herbst, zu Beginn des Betreuungsjahres, festgelegt.

2.4 Räumlichkeiten

Von der Straße aus betritt man die Kindertagesstätte durch eine gemeinschaftlich genutzte Garderobe (22,5 qm). Ein breiter L-förmiger Flur verbindet folgende Räume miteinander: Eine Küche (28,4 qm), zwei Sanitärbereiche, zwei Gruppenräume (je 34 qm), einen Schlaf- und Turnraum (34 qm) und ein kleines Büro (4 qm), welches vom Pädagogischen Team und von den Vorstandsmitgliedern genutzt wird. Als Lagerfläche und Abstellplatz für den Bollerwagen steht eine Garage im Hinterhof zur Verfügung. Kinderwägen müssen im Hinterhof abgestellt werden und ggf. mit einer Abdeckung gegen Nässe geschützt werden.

Im Folgenden werden jene Räume näher beschrieben, in welchen vornehmlich Erziehungsarbeit geleistet wird.

2.4.1 Die Ausstattung der Gruppenräume

Die Ausstattung der Gruppenräume entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen der beiden Altersgruppen. Um die Zweisprachigkeit der Kinder optimal zu fördern sind Bücher, Spiele, CD's, sowie andere Medien, sowohl in Deutsch als auch in Französisch vorhanden. Das Spielmaterial lädt ein zur Erkundung und zum Verweilen im Spiel.

Beide Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche gegliedert, zwischen denen die Kinder frei wechseln und kreativ sein können.

In einem Bereich haben die Kinder eine Kuschecke mit einer großen Matratze. Diese wird in der Mittagsruhe genutzt. Die Kinder lassen sich hier gerne Geschichten vorlesen, kuscheln und erfahren



Wärme. Um die geborgene Atmosphäre zu unterstützen, gibt es hier viele Kissen, Decken und Kuscheltiere. In Freispielphasen nutzen die Kinder die Kuschecke für Rollenspiele.

Desweiteren ist eine Bau- Ecke zu finden. Diese ist mit einem großen Teppich gestaltet. Hier spielen die Kinder vor allem mit Bauklötzen, Autos und ähnlichen dynamisch nutzbaren Spielsachen.

Zwei Tische stehen zur Nutzung für Gesellschaftsspiele, oder zum Malen und Basteln zur Verfügung. Neben gängigem Bastelmaterial ergänzen Naturmaterialien und sogenannte „Abfallprodukte“ (Klopapierrollen, Kartons, Plastikbecher, Käseboxen, Bürsten, etc.) den Fundus. In jedem Gruppenraum gibt es einen Papier- und einen Materialschrank in denen Bastelmaterial und Farbe untergebracht sind. Sowie einen Schubladenschrank in dem die Kinder die Arbeitsergebnisse lagern können. Im Flur ist viel Platz, um Arbeitsergebnisse zu präsentieren.

Zusätzlich befindet sich im Gruppenraum des Kindergartens eine große an der Wand befestigte Tafel mit Kreide und Magnetbuchstaben.

2.4.2 Der Schlaf- und Turnraum

Zur Nutzung als Turnraum steht ein Geräteschrank zur Verfügung, in dem Rhythmusgeräte, Tücher, Bälle, Hula-Hoop-Reifen, Tunnelschläuche etc. gelagert werden. Mit Spielpolstern unterschiedlicher Form können Kletterlandschaften gebaut werden. Gymnastikbänke und ein CD Spieler mit Musik CDs sind vorhanden. An einer Wand ist eine Sprossenwand installiert, in die ein Rutschelement eingehängt werden kann. An anderer Stelle ist eine Kletterwand angebracht. Diese Turngeräte sind mit Fallschutzmatten gesichert.

Zur Nutzung als Schlafraum ist der Raum mit blickdichten Rollos ausgestattet. Zur Aufbewahrung von ca. 20 Matratzen und dazugehöriger Bettwäsche steht ein entsprechender Schrank zur Verfügung. Zur Schlafenszeit wird mit Hilfe der Kinder temporär ein Matratzenlager aufgebaut, das in erster Linie die unter 3-jährigen nutzen.

2.5 Die örtliche Umgebung und Verkehrssituation

Unsere Kindertagesstätte liegt in der dichtbesiedelten Maxvorstadt und besitzt keine eigenen Außenflächen. Sie ist sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Gleich nebenan befindet sich die Trambahn Haltestelle Nordendstraße der Linien 27 und 28. Die U-Bahn der Linien U3/U6 Haltestelle Giselastraße, und U2 Haltestelle Josephsplatz sind ca. 800 Meter entfernt. Dem Personal steht ein Parkplatz im Innenhof zur Verfügung. Ein Schein zur Parkerlaubnis im Viertel wird bei der Stadt beantragt.

Viele Spielplätze und Ausflugsziele können mit dem Bollerwagen oder öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreicht werden. Die Grünflächen des Alten Nördlichen Friedhofs und der Leopoldpark liegen in ca. 500 Meter Entfernung. Die Anlagen bieten Spielplätze, die für beide Altersgruppen unserer Einrichtung geeignet sind. Die kleinen Spielplätze am Elisabethplatz und an der Kunstakademie sind je ca. 300 Meter entfernt, der an den Pinakotheken ca. 800 Meter.

Durch die zentrale Lage der Einrichtung und der guten Verkehrsanbindung ist es einfach mit den Kindern vom großen Angebot an Museen und Theaterstätten zu profitieren.



Einen großen Wert wird auf die Verkehrserziehung gelegt. Die zentrale Lage in der Großstadt bietet überdurchschnittlich viele Gefahren im Straßenverkehr. Die Kinder lernen, in einer kompakten Gruppe in Zweier- bis maximal Dreierreihen Hand in Hand auf dem Fußweg zu laufen. Sie lernen, Ampelsysteme zu verstehen und sich vor der Straßenüberquerung umzuschauen. Auch Rücksichtnahme gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern und Konzentration wird geübt.

3. Bildungs- und Lernbereiche

3.1 Das Pädagogische Verständnis

Wir wollen unsere Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung begleiten und unterstützen.

Jedes Kind ist ein durch Wurzeln, Herkunft, Besonderheiten, Fähigkeiten und Erfahrungen geprägtes Individuum. Seine Entwicklung wird daher auch vom individuellen Lerntempo und eigenen Interessen gesteuert. Durch ein breitgefächertes Angebot sollen die Kinder motiviert, aber nicht gezwungen werden, dieses zu nutzen. Charakterliche Eigenheiten werden berücksichtigt, die Förderung des Einzelnen ist erwünscht.

Innerhalb der Gruppe nimmt jedes Kind seinen Platz ein und wird dort gefördert, damit es lernt eigene Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und die der anderen zu erkennen und zu respektieren. Jedes Kind ist neugierig auf seine Umwelt und will angeleitet werden, das Leben zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen.

Folgende Schwerpunkte sehen wir für unsere Arbeit im Zauberwald:

3.2 Zweisprachigkeit

Unser Hauptziel ist es, unsere Kinder zweisprachig deutsch und französisch aufwachsen zu lassen, sie dabei anzuregen und zu fördern.

Die Sprachentwicklung der Kinder befindet sich in einem steten Fluss, dessen Geschwindigkeit die Kinder selbst bestimmen. Jedes Kind wird beim Stand seiner Sprachentwicklung abgeholt und je nach seinen Bedürfnissen gefördert.

Besonders durch die Interaktion mit Kindern und ErzieherInnen werden Sprachkenntnisse erworben. Wenn, wie im Falle von unserer Einrichtung, mehrere Sprachen aufeinander-treffen, muss für die Kinder eine klare Abgrenzung der Sprachen vorhanden sein.

- ➔ Die Erzieherinnen schaffen eine sprachfördernde Atmosphäre, indem sie sich in ihrer Sprache authentisch und natürlich mit den Kindern unterhalten.
- ➔ Die Erzieherinnen sprechen in ihrer jeweiligen Muttersprache mit den Kindern.
- ➔ Es wird Raum und Zeit für Austausch und Gespräche gegeben, z.B. im Morgenkreis, der abwechselnd in beiden Sprachen stattfindet, bei gezielten Aktivitäten und im Freispiel, sowie



im aktiven Rollenspiel.

- Das Kind wird als Gesprächspartner ernst genommen.

Sprache wird erlebbar gemacht.

- Lieder, Fingerspiele, Rollenspiele, Kreativaktionen... vermitteln den Spaß.
- Feste des jeweiligen Landes erweitern die Lebenswirklichkeit.
- Regelmäßige Besuche der Stadtbibliothek und der Bibliothek des Institut Français.

Die sprachliche Entwicklung wird beobachtet und dokumentiert, um daraus Fördermaßnahmen für das einzelne Kind zu entwickeln.

- Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide *nichtdeutschsprachiger* Herkunft sind, wird spätestens in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des Sprachstandhebungsbogens 'SISMIK' geprüft. Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses „Deutsch 240“ empfohlen wird. Das SISMIK-Verfahren ist für die Altersgruppe von 3,5 Jahren bis zur Einschulung anwendbar und verbindlich vorgeschrieben (siehe § 5 Abs. 2 AVBayKiBiG).
- Bei *deutschsprachig* aufwachsenden Kindern wird der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens 'SELDAK' erhoben. Das SELDAK-Verfahren ist für die Altersgruppe von 4 Jahren bis zur Einschulung anwendbar und verbindlich vorgeschrieben (siehe § 5 Abs. 3 AVBayKiBiG).
- Kinder, die einer speziellen Sprachförderung bedürfen, wird der 'Vorkurs Deutsch 240' angeboten. Dieser Vorkurse umfassen 160 (Schul-)Stunden besondere Sprachförderung, bestehend aus einem Kindergartenanteil von 80 Stunden und einem Schulanteil von 80 Stunden. Der Kindergartenanteil am Vorkurs ist in die reguläre Kindergartenarbeit integriert. Kindergartenanteile einerseits und Schulseite andererseits tragen für jeweils ihren Anteil die Verantwortung.
In organisatorischen und inhaltlichen Fragen den Vorkurs betreffend, spricht sich unsere Einrichtung mit den nahegelegenen Grundschulen (Türkenschule) ab.
- Für den Eintritt in die École Maternelle Jean Renoir ist das Ergebnis der oben genannten Sprachstandhebungen nicht relevant. Bei Schuleintritt werden die Deutschkenntnisse nicht bewertet.
Hingegen wird ein Sprachtest Französisch durchgeführt, um die Kinder entsprechend ihrer Sprachkenntnisse in verschiedene Klassen einzuteilen.
Kindern, die Jean Renoir besuchen sollen, wird empfohlen bereits zum letzten Kindergartenjahr ins französische System zu wechseln.

3.3 Naturerfahrungen

Da unsere Einrichtung keine eigenen Außenflächen besitzt, werden fast täglich verschiedene Parkanlagen und Spielplätze aufgesucht. Hier können die Kinder sich austoben, klettern, im Sand und mit Bällen spielen, rennen, laut sein, Natur erkunden, experimentieren usw.



Einmal im Monat besuchen wir einen nahegelegenen Wald. Wälder bieten nochmals andere Erfahrungen als die Parkanlagen in der Stadt. Im Wald werden erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten und die Natur mit allen Sinnen erkundet. Draußen beschäftigen sich die Kinder mit:

- Freiem Spiel
- Bewegungserziehung
- Naturbeobachtungen und Experimente
- Malen mit Kreide
- Respekt von Pflanzen, Bäumen, Tieren und anderen Kindern
- Suchen und Sammeln
- Rollenspielen

In Projektarbeit und bei Ausflügen in Stadtparks, Wälder oder zu Bauernhöfen wollen wir unseren Kindern ermöglichen, Natur zu erfahren. Mit gezielten Beobachtungen und Experimenten sollen sie Natur erleben und Kenntnisse erwerben.

- Das Wachstum von Pflanzen und deren Besonderheiten, sowie Tiere und deren Verhalten sollen beobachtet werden.
- Beobachtung von Naturerscheinungen und jahreszeitlichen Veränderungen
- Experimentieren mit einfachen Mitteln (z.B. kleine Kressebeete anlegen, Mikroskopieren, Besuch des Botanischen Gartens...)
- Basteln und Bauen mit Naturmaterialien.

3.4 Kreativität und Grundtechniken

Durch gezielte Aktivitäten werden die Kinder unterstützt, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und ihrer Phantasie und Kreativität Ausdruck zu verleihen. Dabei wird die Fein- und Grobmotorik gefördert, sowie die Sinne (Geschmack, Geruch, Gehör) entwickelt. Grundtechniken werden erlernt, erweitert und gefördert:

- Basteln (Förderung der Feinmotorik: Umgang mit Stift und Schere)
- Malen (Beobachten und Ideen ordnen, Gefühl für Oberflächen, Farben, Malmittel entwickeln)
- Bewegung (Grobmotorik fördern durch balancieren, klettern, tanzen)
- Musik (das Gehör schulen und Wiedergabe von Klängen üben)
- Backen und Kochen (Motorik durch Kneten und Formen fördern, Geschmack erfahren, Beobachtung von Back- und Kochprozessen, Regelwerke einhalten, Mengen und Gewichte erfahren, den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln erlernen)

3.5 Selbständigkeit und Partizipation

Kinder in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen bedeutet, ihnen die Tür zur gesellschaftlichen Partizipation zu öffnen. Sie erfahren, dass sie selbstbestimmt handeln, im Alltag mitwirken und ihren Tagesablauf gestalten können. Kinder sollen, ihrem Alter angemessene Aufgaben übernehmen und Verantwortung auf eine positive Art und Weise erfahren.



3.5.1 Selbständigkeit

Die Kinder lernen alltägliche Dinge selbständig zu erledigen:

- An- und Ausziehen
- Zähne putzen
- Körperhygiene, Hände waschen
- Sauberwerden und Toilette gehen
- Insbesondere im Freispiel aus eigenem Antrieb Entscheidungen treffen

Einige Dinge geschehen in Kooperation mit den Erzieherinnen:

- Kissenkreis für den Morgenkreis herrichten
- Tisch decken und abdecken
- Mitwirken beim Kochen, Backen, Küchendienst
- Herrichten des Matratzenlagers für den Mittagsschlaf
- Umsichtig und abwechselnd mit Kindern einkaufen gehen

Einiges geschieht im Kontakt mit den anderen Kindern:

- Ältere Kinder agieren und motivieren als Vorbilder und helfen den jüngeren (Tutoren).
- Sich aktiv Hilfe holen
- Grenzen erkennen und bewusstwerden (das kann ich schon/noch nicht)
- Respekt untereinander
- Gefühl für sich zu entwickeln (was tut mir/nicht gut, was/wen mag ich/nicht)

3.5.2 Partizipation

Kinder sind, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Im Morgenkreis und in Gruppengesprächen werden Kinder in Entscheidungsprozesse einbezogen. Vorschläge zur Gestaltung des Tagesablaufs werden gemeinsam geprüft und abgestimmt. Wir ermöglichen den Kindern, dass sie ihre Meinung äußern und ihre Äußerungen ernst genommen und wertgeschätzt werden.

In folgenden Bereichen können und sollen Kinder mitentscheiden:

- Mit wem, was und wie lange sie spielen wollen
- Was und wieviel sie essen
- Von wem sie gewickelt oder bei der Körperhygiene begleitet werden sollen
- Bei der Gestaltung und Dekoration der Innenräume
- Bei der Auswahl und Anschaffung neuer Materialien und Spielsachen
- Bei Entscheidungen über Ausflugsziele und Teilnahme an Projekten
- Bei Problemlösungen
- Bei der Entwicklung und Veränderung von Regeln



Fallbeispiel Partizipation „was und wie viel sie essen“:

In der Regel besteht das Mittagessen aus drei Gängen: Vorspeise (Salat, Rohkost oder Suppe), Hauptgericht und Nachspeise (Obst, Joghurt, Pudding oder Kekse). Vor Beginn der Mahlzeit werden die Kinder über das Menü informiert. Dann gehen sie der Reihe nach mit ihrem Teller zum „Buffet“ und nehmen sich selbständig, was und wie viel sie möchten. Den Krippenkindern wird dabei nach Bedarf geholfen. Wenn alle mit der Vorspeise fertig sind, erfolgt die gleiche Vorgehensweise mit der Hauptspeise und schließlich mit dem Dessert. Es ist möglich, sich mehrfach Essen zu holen. Es besteht weder ein Zwang zu essen noch, den Teller leer zu essen. Die Kinder werden ermutigt, unbekannte Lebensmittel zu probieren, dies ist aber keine Pflicht. Um ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit Nahrung zu vermitteln, werden sie dazu angehalten, lieber kleine Portionen zu nehmen und sich öfter zu bedienen, anstatt zu viel Essen zu nehmen, welches dann weggeschmissen werden muss.

3.5.3 Mitwirken im Alltag, Dienste in der Kindergarten Gruppe

Zusätzlich gibt es in der Kindergartengruppe verschiedene Dienste, die im zweiwöchentlichen Wechsel von jeweils drei Kindern ausgeführt werden. Hierbei soll die Eigenverantwortlichkeit der Kinder unterstützt werden. Die Kinder können sich in sozialer Kompetenz und im fairen Durchsetzen ihre Ziele üben. Die verschiedenen Dienste sind:

- ➔ Der Gruppendienst sorgt für Ordnung in der Gruppe. Er teilt beispielsweise die Kinder ein, bestimmte Dinge aufzuräumen. Außerdem unterstützt der Dienst die Erwachsenen, in der Ruhezeit für Ruhe zu sorgen.
- ➔ Der Küchendienst ist für das Decken des Mittagstisches und der Brotzeit zuständig. Weiter kümmert er sich um die Sauberkeit der Küche nach den Mahlzeiten.
- ➔ Der Badezimmerdienst sorgt sich um Ordnung beim Toilettengang, Händewaschen und beim Zähneputzen.
- ➔ Der Garderobendienst schafft in der Garderobe Ruhe und Ordnung.

3.6 Empathie entwickeln, Beschwerdewege wahrnehmen

Wir wollen Kinder darin unterstützen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und Einfühlungsvermögen (Empathie) gegenüber anderen zu entwickeln. In Gesprächsrunden wird dabei auf folgende Hilfsmittel zurückgegriffen:

- ➔ Bei Kleinkindern die Gebärdensprache
- ➔ Hinzunahme eines Würfels mit Emoticons
- ➔ Angebot eines ‚Ateliers der Emotionen‘

Jedes Kind hat das Recht seine Meinung zu äußern und Beschwerde zu erheben. Seine Wünsche, Ärgernisse, Kritik, Ideen, .etc. können sich beziehen:

- ➔ auf das Verhalten von Fachkräften und Eltern
- ➔ auf alltägliche Gegebenheiten in der Einrichtung
- ➔ auf andere Kinder

Um Veränderungswünsche bei Kindern erkennen zu können ist die besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität der Fachkräfte gefragt. Denn v.a. kleine Kinder äußern sich oft indirekt, über Unwohlsein.



Auf Signale wie verweigern, verstecken, zurückziehen, hauen o.ä. Reaktionen ist zu achten.

Wir bieten insbesondere den Vorschulkindern regelmäßig das „Atelier des émotions“, das Atelier der Gefühle, an. Dort werden die verschiedensten Emotionen, wie Wut, Freude, Trauer, Scham, Angst, Nervosität etc., besprochen. Dies beinhaltet die Verbildlichung durch Zeichnungen oder Fotos, es wird gemeinsam nach Situationen gesucht, in denen die Kinder genau diese Emotion gefühlt haben (was kann der Auslöser sein), und es wird erörtert, wie man diese Gefühle sowohl bei sich als auch bei seinem Gegenüber erkennt, wie man mit ihnen umgehen kann und welche Möglichkeiten es gibt, darauf zu reagieren.

3.7 Vorbereitung auf die Grundschule/ École Maternelle

Ab dem Eintritt in den Kindergarten und während der gesamten Kindergartenzeit achten wir darauf, einen angemessenen Rahmen zu bieten, innerhalb dessen jedes Kind die Zeit hat, sich innerlich zu festigen und sich vollständig zu entwickeln, so dass es sich zuversichtlich den kommenden Etappen, wie dem Schuleintritt, widmen kann. Bevor es sich voll auf die Erlangung schulischer Lernfähigkeiten einlassen kann, braucht jedes Kind Zeit, um sich intellektuell, psychisch, sozial und emotional zu entwickeln.

Wir verstehen die Vorbereitung auf die Schule als einen längeren Prozess, der sich im Alltags des Kindes in der Gruppe und während der verschiedenen Tagesabschnitte (Morgenkreis, Freispiel, verschiedene Ateliers, Essenszeit, Ruhezeit, Ausflüge usw.) abspielt.

Zusätzlich zum Alltag im Kindergarten haben wir uns dazu entschlossen, eine gesonderte Stunde in der Woche für die Gruppe der „Vorschule“ anzubieten (siehe auch „Praktische Details bezüglich der Vorschule“).

3.7.1 Unsere Grundwerte im Bereich der Vorschule

Rolle der ErzieherInnen:

- ➔ Das Kind soll seine Kindheit noch voll ausleben können, Kind sein dürfen
- ➔ Jedem Kind soll die nötige Zeit gelassen werden, seine innere Stabilität zu erlangen, um spätere Transitionen zu bewältigen
- ➔ Dem Kind dabei helfen, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein aufzubauen
- ➔ Das Kind in seinen individuellen Interessen altersgerecht fördern/begleiten
- ➔ Das Kind ganzheitlich in seinen motorischen, emotionalen, künstlerischen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten begleiten
- ➔ Auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse des Kindes, soweit möglich, eingehen und jedem Kind seine eigene Zeit geben, um seinen eigenen Weg zu gehen
- ➔ Die Entwicklung von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz fördern
- ➔ Das Kind dabei unterstützen, seine eigenen Emotionen besser zu verstehen
- ➔ Die Neugier und Explorationsfreude des Kindes unterstützen und fördern
- ➔ Autonomie und Versuch/Irrtum-Lernen sowie Selbständigkeit unterstützen und fördern
- ➔ Die Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative fördern
- ➔ Neugierde und Interesse der Kinder wecken
- ➔ Konzentrationsfähigkeit entwickeln
- ➔ Dem Kind viele Möglichkeiten zur Entdeckung der Welt bereitstellen und Zeit für eigene



Reflexionen geben

- ➔ Das Kind dabei unterstützen, seine Umwelt zu erleben, zu erforschen und zu verstehen
- ➔ Das Zusammenleben und den respektvollen Umgang in der Gruppe, zwischen den Kindern und den Bezugspersonen fördern
- ➔ Jedes Kind dabei unterstützen, seinen eigenen Platz in der Gruppe und in der Gruppendynamik zu finden
- ➔ Die Anpassungsfähigkeit und Resilienz des Kindes ausbilden
- ➔ Das Kind dabei unterstützen, die allgemeinen Gruppenregeln und Normen zu respektieren

Das Spiel, insbesondere das Freispiel, steht im Zentrum der Lernentwicklung und unseres pädagogischen Konzeptes, denn jeder Spielprozess ist ein Lernprozess. So steht auch das natürliche Verhalten des Kindes und das Kind als solches im Mittelpunkt, denn jedes Kind soll sich aus seiner intrinsischen Motivation heraus frei ausdrücken und sich und andere durch das Spiel entdecken können.

Bedeutung der Teamarbeit auf dem Gebiet der Vorschule

Das Erzieherteam stimmt sich über die gemeinsamen Werte ab und reflektiert gemeinsam regelmäßig das eigene Tun. Das Team bildet sich regelmäßig intern und extern zum Thema Vorschule weiter und tauscht sich im Alltag sowie während der Teambesprechungen über die Aktivitäten aus. Dafür werden Kommunikationswege erarbeitet und Beobachtungen geteilt.

Bedeutung der Beziehung Eltern/ErzieherInnen im Bereich Vorschule

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Vorschule ist es wichtig, dass ErzieherInnen und Eltern gut zusammenarbeiten und es eine Kontinuität zwischen Kindergarten und Zuhause gibt. Darum legt das Team Wert auf Kommunikation und Transparenz im Alltag. Fragen rund um die Vorschule können sowohl auf den entsprechenden Infoveranstaltungen des KKT beantwortet werden als auch auf speziellen Infoabenden in der Kita, zu denen die Einrichtung auch externe Partner einlädt. Desweiteren können sich die Eltern mit Fragen auch jederzeit an das Team wenden und einen Besprechungstermin vereinbaren. Entsprechendes Material kann zwischen ErzieherInnen und Eltern geteilt werden.

3.7.2 Praktische Aspekte der Vorschule

Was ist das Ziel?

Zusätzlich zur alltäglichen Begleitung des Kindes in seiner Vorbereitung auf die Schule erlaubt die wöchentliche Vorschulstunde es uns noch einmal gesondert, das Kind psychisch auf den Schuleintritt vorzubereiten. Diese Stunde wird für eine spezielle Zielgruppe angeboten, die sich fortan der „Vorschulgruppe“ zugehörig fühlen kann.

Welche Kinder nehmen teil?

Die Vorschulgruppe setzt sich aus den „Muss-, Korridor- und Kann-Kindern“ zusammen. Im Interesse des Kindes ist es wichtig, dass im Januar eines jeden Jahres Klarheit herrscht, ob das Kind im Laufe des Jahres in die Schule kommt oder nicht. Die Anzahl der Kinder in der Gruppe kann sich von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit der Einschulungsgegebenheiten stark unterscheiden.



Wann?

Die Vorschule beginnt im Januar eines jeden Jahres und findet an einem bestimmten Wochentag zu einer festgelegten Zeit statt. Unter bestimmten Umständen (Personalmangel, Änderung des Wochenprogrammes etc.) wird das Vorschulprogramm flexibel den realen Gegebenheiten angepasst.

Wo?

Die Vorschulstunde findet in der Regel in einem Raum der Foret Magique statt, in besonderen Fällen in einem Raum der Grundschule Türkenstraße.

Welche ErzieherInnen?

Das gesamte ErzieherTeam soll die Vorschule abwechselnd durchführen, mal auf Deutsch und mal auf Französisch. Die ErzieherInnen stimmen sich bezüglich der Zeiten und der aktuell laufenden Projekte ab. Ein internes Übergabeheft für das Team dient der Kommunikation zwischen den Kollegen, dem Austausch von Beobachtungen und befördert die Kontinuität in der Planung und Durchführung der einzelnen Vorschulstunden.

Inhalte?

Das den Kindern vorgeschlagene Vorschulprogramm kann variieren und Folgendes umfassen:

- ➔ Bestimmte Übungen in einem Heft ausführen
- ➔ Bestimmte Erfahrungen durchleben, um etwas zu entdecken
- ➔ „Philosophische“ Diskussionen zu einem bestimmten Thema
- ➔ Gezielte, spielerische Aktivitäten
- ➔ Künstlerische Projekte
- ➔ Kochen/Backen
- ➔ Gruppenprojekte/Teamarbeit
- ➔ Spezielle Aufgaben (z.B. alleine etwas einkaufen gehen)
- ➔ Spezielle Ausflüge nur für die Vorschulgruppe (Theater, Museum etc.)

Zum allgemeinen Verständnis sei noch angefügt, dass der ErzieherIn der Gruppe der Kinder ein gemeinsames Programm vorschlägt (es gibt kein individuelles, dem Wunsch der Eltern entsprechendes Programm für jedes einzelne Kind) und sich nach Kräften bemüht, jedes Kind im Rahmen des Programmes individuell zu begleiten.

Notwendiges Material?

Jedes Kind bekommt ein Vorschulheft und einen Vorschulordner, ein Federmäppchen und einen Monatsplan, auf dem die Vorschulstunde farblich markiert ist. Unter der Woche ist das Material beim Kind zuhause. Jedes Kind ist angehalten, das Material zur Vorschulstunde selbst mitzubringen. Dahinter steht der Gedanke, das Kind bereits für seine Eigenverantwortung zu sensibilisieren (den Vorschultag vorab planen, an das Material denken, an die „Hausaufgabe“ denken, auf seine Sachen aufpassen etc.). Das Kind kann angehalten werden, zur nächsten Vorschulstunde zusätzliches Material für ein bestimmtes Projekt oder einen Ausflug mitzubringen.



4. Die tägliche pädagogische Arbeit

4.1 Strukturen im Jahresverlauf

Als Rahmen für die pädagogische Arbeit werden vom Team je Kindergruppe zwei Jahresthemen ausgesucht. Dabei nimmt das Team Interessen und Ideen von den Kindern auf und lässt diese ins pädagogische Programm einfließen.

Thematisch passende Vorschläge oder Ideen von Eltern sind willkommen und werden integriert.

Der Jahresverlauf wird zusätzlich durch Jahreszeiten, Feste und Ausflüge strukturiert. Das Team bestimmt die Feinstruktur und teilt diese durch Monatspläne den Eltern mit. So sind die Eltern frühzeitig informiert und können in Form von Aufsicht und Brotzeitvorbereitung aktiv unterstützen.

Die Feste richten sich sowohl nach französischen als auch nach deutschen, bzw. bayerischen Feiertagen und finden mal mit, mal ohne Eltern statt.

Mehrere Ausflüge werden über das Jahr verteilt. Die Ziele sind in der Regel auf die Themen von Krippe und Kindergarten abgestimmt.

Gemeinsame Feste und Ausflüge sind uns wichtig, denn das Zusammenkommen stärkt die Gemeinschaft. Die Eltern und Pädagogen können untereinander in entspannter Atmosphäre in Kontakt treten. Oft bereitet hierfür das Team mit den Kindern Theaterstücke, Tänze, Lieder, Gebasteltes oder ähnliches vor. Die Eltern bringen kleine und große Snacks mit.

4.2 Der Tagesablauf

So strukturiert sich der Tagesablauf in unserer Einrichtung:

- Bringen der Kinder
- Frühstück
- Morgenkreis
- gezielte Angebote
- Mittagessen
- Mittagsruhe/Hygieneerziehung
- Freispiel
- Brotzeit
- gezielte Angebote/Freispiel
- Abholen der Kinder

Im Folgenden wird auf einzelne Elemente näher eingegangen.



4.3 Bringen und Abholen der Kinder

4.3.1 Bringen

Die Kinder werden zwischen 8:00 Uhr und 8:45 Uhr gebracht. Die Bezugsperson zieht sein Kind für den Krippen- oder Kindergartentag um (Jacken aus, Hausschuhe an) und ein/e Erzieher/in heißt das Kind willkommen.

Während dieser Zeit sollten sich Gespräche mit dem Team auf das Nötigste beschränken und Gespräche unter den Eltern nach draußen verlagert werden, um den Tagesablauf nicht zu stören.

Das Kind wird entweder in seinen Gruppenraum oder in die Küche zum Frühstück begleitet. Wenn sie vor 8:45 Uhr gebracht werden, können sie an einem offenen Frühstück teilnehmen.

Sollten Eltern erst kurz nach 9:00 Uhr in der Einrichtung eintreffen, müssen sie bis 9:30 warten, damit der Morgenkreis nicht unterbrochen wird.

4.3.2. Abholen

Die Einrichtung schließt von Montag bis Donnerstag um 17:30 und am Freitag um 16:00. Die Eltern sind gebeten die Kinder rechtzeitig abzuholen, d.h. bis spätestens 17:15 bzw. 15:45, damit die Kita pünktlich schließen kann.

Wird ein Kind früher als üblich abgeholt, z.B. aufgrund der Wahrnehmung eines Arzttermins, muss dies mit dem pädagogischen Team grundsätzlich abgesprochen werden, um Essenszeiten (11:30 - 13:00), Mittagsschlaf (12:30 - 14:30) sowie gezielte Aktivitäten nicht zu stören.

Für die Abholung sind folgende Zeitfenster günstig:

- Nach dem Mittagessen, 12.00 / 12.30 Uhr
- Zur Brotzeit, zwischen 14.45 und 15.15 Uhr
- Zur Schließzeit ab 16:45 (Mo-Do), 15:30 (Fr)

4.4 Essen

Die gesunde Ernährung der Kinder ist uns wichtig. Es wird qualitätsbewußt und bevorzugt aus kontrolliert biologischem Anbau eingekauft. Dies gilt insbesondere für den Einkauf von Obst und Gemüse. Dieses wird saisonal und nach Möglichkeit regional gekauft.

4.4.1 Frühstück und Brotzeit

Ab 8:00, bis 8.45 Uhr gibt es das Angebot eines offenen Frühstückes, d.h. alle Kinder sind herzlich eingeladen, aber kein Kind muss das Frühstück in der Kindertagesstätte einnehmen. Dieses Frühstück ist leicht und abwechslungsreich.

Nach dem Mittagsschlaf und der Mittagsruhe wird den Kindern eine Brotzeit angeboten.

Frühstück und Brotzeit werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt und zusammen mit den Kindern zubereitet.



4.4.2 Mittagessen

Das Mittagessen beziehen wir von einer externen Firma. Diese liefert das Essen um ca. 11.00 Uhr an. Die Kinder essen nach Altersgruppen getrennt: die Krippenkinder ab 11.30 Uhr, die Kindergartenkinder ab 12:00 Uhr.

Trinkwasser erhalten die Kinder zusätzlich zu den Mahlzeiten. Zusätzlich hat jedes Kind seine eigene selbst mitgebrachte Trinkflasche während des gesamten Tages immer griffbereit.

Das Verteilen der Servietten, Austeilen des Essens, sowie das Abdecken regelt der jeweilige Tisch-Dienst.

4.4.3 Regeln zum Essen

Die Kinder werden zum Essen nicht gezwungen. Folgende Regel wurde zwischen Personal und Eltern vereinbart:

- ➔ Das Kind sollte das Essen probieren (ein Löffel).
- ➔ Wenn das Essen nicht schmeckt, darf das Kind aufhören.
- ➔ Das Kind muss seinen Teller nicht leeressen.
- ➔ Das Kind darf nie in Zusammenhang mit Essen bestraft werden.
- ➔ Das Kind lernt den wertvollen Umgang mit Essen.

Wenn Kinder schlecht oder unzureichend gegessen haben, werden die Eltern darüber kurz beim Abholen informiert.

Grundsätzlich werden in der Einrichtung nur bedingt Süßigkeiten angeboten. Ausnahme sind Geburtstage und Feste, zu denen die Eltern z.B. einen Kuchen oder ähnliches mitbringen sowie selbst zubereitete Köstlichkeiten.

4.5 Mittagsruhe

Die Mittagszeit (ca. zwei Stunden) stellt für alle Kinder eine Ruhezeit dar, die von uns respektiert wird.

Während dieser Zeit befinden sich die unter 3-jährigen Kinder mit zwei ErzieherInnen im abgedunkelten Schlafraum und ruhen sich auf Matratzen aus. Das Bettzeug wird von den Eltern gestellt. Bettwäsche wird alle zwei Wochen zum Waschen nach Hause mitgegeben. Je nach Einschlafgewohnheit bringen die Kinder Kuscheltiere, Schnuller, Schmusetücher mit. Auch ein über 3-jähriges Kind kann am Mittagsschlaf teilnehmen, wenn es danach verlangt.

Vor allem die älteren Kinder, die wenig oder keinen Schlaf benötigen, sammeln sich mit einer/m ErzieherIn in einer Kuschel- und Ruheecke und können dort lesen und entspannen. Angebote wie Lichtprojektionen, Entspannungsmusik, kleine Massagen mit dem Igelball, Geschichten vorlesen, ruhiges Malen oder Muster legen sind möglich.

Während der Mittagszeit bitten wir von Telefonaten (außer dringende Informationen) abzusehen, um die Kinder nicht zu stören.



4.6 Pädagogische Angebote: Morgenkreis, Freispiel und angeleitete Beschäftigung

Jeder Tag beginnt mit dem Morgenkreis, der die Kinder auf den Tagesablauf einstimmt. Durch Aktivitäten außerhalb der Einrichtung (Besuch von Spielplätzen, Parks, Wälder, Museen, kulturelle Einrichtungen, etc.), Freispiel und angeleiteten Beschäftigungen wird der Tagesablauf abwechslungsreich und ausgewogen strukturiert.

4.6.1 Morgenkreis

Der Morgenkreis bereitet die Kinder auf den Tag vor und erfüllt das Strukturbedürfnis der Kinder. Die Kinder lernen dabei aufmerksames Zuhören, sich durch ihre sozialen Kompetenzen in die Gruppe zu integrieren und Rücksicht zu nehmen.

Der Morgenkreis wird in beiden Kindergruppen von Montag bis einschließlich Freitag von ca. 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr durchgeführt. Im täglichen Wechsel wird er entweder auf Deutsch oder Französisch abgehalten.

Jeden Montag dürfen die Kinder von ihrem Wochenende erzählen. Dabei lernen sie das Sprechen vor einer Gruppe und steigern ihr Selbstbewusstsein sowie das Selbstwertgefühl. Auch hilft es den Pädagogen, das Erleben und Verhalten der Kinder besser zu verstehen.

An einem Tag der Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit Krippe und Kindergarten statt, welcher in beiden Sprachen gehalten wird. Hierbei wird die Kommunikation zwischen Kindergarten und Krippe gefördert. Die Krippenkinder können sich von den Kindergartenkindern gewünschte Verhaltensweisen anschauen. Darunter fallen unter anderem das aufmerksame Zuhören, das vor der Gruppe Sprechen und das sich Bewegen. Zusätzlich wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und gemeinsame Themen können aufgearbeitet werden. Langfristig wird den Krippenkindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert.

4.6.2 Freispiel

Hierbei bestimmen die Kinder selbständig die Art des Spiels, Spielpartner, Ort, Spielmaterial und Spielverlauf. So lernen die Kinder selbst Initiative zu ergreifen und eigene Interessen zu vertreten, Freundschaften zu pflegen, ihre Position innerhalb der Gruppe zu stärken, unterschiedliche Rollen (Geschlechtersensible Erziehung) anzunehmen, Konfliktlösungen zu entwickeln.

Das Team kann während dieser Zeit Verhaltensweisen, Entwicklung und Bedürfnisse, sowie Kompetenzen der Kinder beobachten und darauf eingehen.

4.6.3 Angeleitete Beschäftigung: Projektarbeit/Ateliers

Hier erhalten die Kinder Aufgaben und Anregungen, mit deren Hilfe ihre Neugierde an ihre Umwelt spielerisch geweckt werden soll. Je mehr Sinne der Kinder dabei angesprochen werden, desto einprägsamer werden die daraus gewonnenen Erfahrungen verinnerlicht und verarbeitet.

Diese Beschäftigungen können als Gesamtgruppe (Naturdetektive), als Großgruppen (Musik, Bewegungsspiele, ...), als Kleingruppen (Bingo-Spiel, Kochen, Einkaufen, ...) und als Einzelförderung (für Sprache, Feinmotorik, ...) erfolgen.

Ateliers sind ‚Lernwerkstätten‘, die je nach Ziel altershomogen oder altersgemischt angeboten werden. Im Idealfall entscheiden sich die Kinder frei, ob und wann sie an einem Atelier teilnehmen wollen.

Regelmäßig umfassen die Ateliers folgende Themen:

➔ Bewegung / Sport / Yoga



- ➔ Musikalische Früherziehung
- ➔ Einkaufen, Kochen und Backen
- ➔ Bibliothek (Stadtbibliothek und Institut Français)
- ➔ Kreatives Gestalten
- ➔ Naturdetektive, Experimentieren

5. Erziehungspartnerschaft von Eltern und pädagogischem Team

Das Team und die Eltern gestalten ihre tägliche Zusammenarbeit partnerschaftlich. Eine gute Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal, aber auch innerhalb des Teams, ist Voraussetzung für qualitätsvolle pädagogische Arbeit und eine erfolgreiche Kinderbetreuung. Der regelmäßige Austausch von Informationen und Meinungen stellt sicher, dass Eltern und Personal die gleichen pädagogischen Werte und Ziele verfolgen.

5.1 Einblicke in die pädagogische Arbeit

Einblicke in die pädagogische Arbeit erhalten die Eltern durch:

- ➔ Gestaltung des Jahresthemas im Gruppenraum und Kreativarbeiten der Kinder
- ➔ Anlegen von Arbeitsmappen der Kinder
- ➔ Durch Monatspläne, die am Monatsanfang an die Eltern ausgehändigt werden
- ➔ Tageszusammenfassungen auf Whiteboard in der Garderobe
- ➔ Fotodokumentationen
- ➔ Durch Texte von Liedern und Fingerspielen, die regelmäßig ausgehängt werden.
- ➔ Durch themenbezogene pädagogische Elternabende
- ➔ Längere Gespräche und Informationsaustausch mit dem Personal ggf. mit Terminvereinbarung
- ➔ Mitmachangebote der externen Dienstleister (Yoga, Musik, Catering)

5.2 Entwicklungsgespräche

Zweimal im Jahr werden Entwicklungsgespräche vom Team angeboten. Hierbei werden die Beobachtungsbögen Perik und Kolpic verwendet mit denen die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder bewertet wird. Diese Bögen werden von den ErzieherInnen während des Halbjahres ausgefüllt und gemeinsam besprochen. Anhand dieser Dokumente wird den Eltern die Entwicklung ihres Kindes dargelegt und kleine Beschlüsse für die Zusammenarbeit gefasst. Die Sprachentwicklungsbögen werden zur Beratung herangezogen, jedoch nicht ausgehändigt.

Das Führen der Entwicklungsgespräche wird unter den Teammitgliedern aufgeteilt. Bei eventuellen Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen werden die Eltern direkt angesprochen, um gemeinsam mit dem Team nach Lösungen zu suchen.

Für die Eltern, deren Kinder, die Kindertagesstätte verlassen, besteht die Möglichkeit auf ein abschließendes Gespräch. Zum Schulübertritt kann auf Wunsch und mit Zustimmung der Eltern ein



Übertrittsbogen ausgefüllt werden. Er dient zum fachlichen Austausch zwischen pädagogischem Personal des Kindergartens und der Schule (Fachdialog Schulübertritt).

5.3 Kommunikationen zwischen Eltern und ErzieherInnen

Wichtige Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern werden grundsätzlich nicht im Flur geführt. Es besteht stets die Möglichkeit einen *Termin* mit der jeweiligen ErzieherIn zu vereinbaren. Streitgespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern in Anwesenheit von Kindern sind tabu.

Damit zu den intensiven Bring- und Abholzeiten kleine Informationen zwischen Personal und Eltern nicht verlorengehen, liegt im Eingangsbereich der Kindertagesstätte ein *Buch* aus, in welchem die Eltern Kurznachrichten hinterlassen können. Informationen, wie z.B. ‚mein Kind hat schlecht geschlafen‘, ‚ich habe die Bettwäsche vergessen‘ oder ‚mein Kind wird heute früher abgeholt‘ können hier mitgeteilt werden.

Die pädagogische Arbeit betreffend ist der Personalvorstand Vermittler zwischen Elternschaft und Team. Er kann dabei auf die Unterstützung des pädagogischen Assistenten zurückgreifen. Er berichtet an jedem organisatorischen Elternabend über die pädagogische Arbeit der letzten Monate und gegebenenfalls über den Inhalt der besuchten Fortbildungen. Er steht den Fragen und Anliegen aus der Elternschaft offen gegenüber und vermittelt diese an das Personal.

Gelegentliche formelle oder informelle Umfragen in der Elternschaft können dazu dienen, Feedback zur pädagogischen Arbeit und einzelnen Mitarbeitern zu bekommen.

Zweimal im Jahr finden je Kindergruppe pädagogische Elternabende statt. An diesen berichtet das Team über anstehende Projekte und gibt Feedback über die rückliegende Periode des Betreuungsjahres. Eltern können konkrete Ideen formulieren oder Fragen zu pädagogischen Inhalten stellen.

Nach Bedarf können Teammitglieder zu Beginn der organisatorischen Elternabende vorsprechen und Anliegen äußern, sowie in aktuelle Diskussionen einbezogen werden.

5.4 Das Mitwirken der Eltern

Einen wichtigen Anteil am reibungslosen Ablauf des Kita-Betriebs tragen auch die Eltern. Hierzu erledigen sie nicht nur gewissenhaft ihre zugewiesenen Aufgaben, sondern

- ➔ nehmen regelmäßig an Elternversammlungen teil.
- ➔ tragen sich am Anfang des Jahres in eine Springer-Liste ein, die beim Ausfall einer Erzieherin in Kraft tritt.
- ➔ verpflichten sich, ihre Kinder pünktlich zu bringen und abzuholen.
- ➔ unterstützen bei Festen und Ausflügen.
- ➔ respektieren die Regeln und sind ihrem Kind ein Vorbild.
- ➔ Sind über das IfSG informiert und halten sich im Krankheitsfall an die dort festgeschriebenen Regeln.

Die Einrichtung lebt von aktiven und engagierten Eltern!



6. Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und –sicherung sehen wir als laufenden Prozess, der sich stets an der aktuellen Situation in der Kita und den Erkenntnissen frühkindlicher Bildung und Erziehung orientiert.

6.1 Teambesprechungen

In den wöchentlichen Teambesprechungen stimmt sich das pädagogische Personal über pädagogische Ziele und Inhalte regelmäßig ab. Man tauscht sich über den Entwicklungsstand einzelner Kinder aus. Die Meetings geben Raum zur Diskussion und Äußerung von Wünschen, die an den Vorstand oder die Elternschaft herangetragen werden sollen.

6.2 Fortbildungen, Supervision, Mediation

Neben seinen pädagogischen Aufgaben wirkt das Team an der kontinuierlichen Verbesserung der Einrichtung mit. Hierzu werden Angebote der Fortbildung, Supervision und Mediation wahrgenommen.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen aufzufrischen und zu erweitern.

Es besteht die Möglichkeit der Hospitation in Partnereinrichtungen, um Einblicke in andere pädagogische Arbeitsweisen zu gewinnen und neue Anregungen zu erhalten.

Nach Bedarf finden Supervisionen und Mediationen statt. Diese dienen der teamorientierten Beratung mit dem Ziel u.a., die Zusammenarbeit zu vertiefen, Konfliktsituation zu bearbeiten oder die Arbeitsleistung im Team zu verbessern.

6.3 Kommunikation zwischen Vereinsvorstand (Träger) und pädagogischem Personal

Eine *Teamsitzung* zwischen Personal und Personalbeauftragten findet einmal monatlich, bzw. nach Bedarf statt. Sie dient dazu die Kommunikation zu wesentlichen und allgemeinen Punkten zwischen Eltern/Vorstand und ErzieherInnen so eng und effektiv wie möglich zu gestalten.

Zweimal jährlich finden Personalgespräche zwischen Vorstand /Personalbeauftragten und Personal statt. Die pädagogische Arbeit wird reflektiert und neue Ziele werden vereinbart.

Gegen Ende des Kindergartenjahres legt der Vorstand in Zusammenarbeit mit der Teamleitung die Termine (Elternabende, Teammeeting, Feste, Ausflüge, Mitgliederversammlungen) des kommenden Betreuungsjahres fest.



6.4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

6.4.1. Überblick

Gemäß §8a SGB VIII haben wir einen Schutzauftrag gegenüber den Kindern, die unsere Einrichtung besuchen. Hierzu wurde mit der Landeshauptstadt München Sozialreferat / Stadtjugendamt sowie Referat für Bildung und Sport die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“ unterzeichnet. Dieser Auftrag beinhaltet den Schutz der Mädchen und Jungen gegenüber Übergriffe-durch Mitarbeiter, - durch andere Kinder sowie -durch Personen in ihrem häuslichen Umfeld. Zu diesen Übergriffen zählen insbesondere -Vernachlässigung, -Misshandlung, -häusliche, sexuelle und psychische Gewalt.

6.4.2. Prävention

Um diesem Schutzauftrag gerecht zu werden, achten wir bei der Begleitung der uns anvertrauten Kinder darauf, sie einerseits durch Sexualerziehung für ihren Körper sowie für Grenzüberschreitungen bei sich und ihrem Gegenüber zu sensibilisieren und sie andererseits durch gelebte Partizipationsmöglichkeiten (3.5.2.) sowie Beschwerderechte (3.6.) darin zu bestärken, ihre Meinung klar zu äußern.

Um die Kinder vor Missbrauch zu schützen, ist es wichtig, dass sie sich trauen Nein zu sagen, dass sie verantwortungsvoll, sozial sowie selbstbewusst sind. Innerhalb des Teams kommen verschiedene Präventionsmaßnahmen zum Tragen. Unsere Mitarbeiter wechseln monatlich zwischen den beiden Gruppen Kinderkrippe sowie Kindergarten. Dieses Rotationsprinzip führt zu einer transparenten, offenen sowie personell wechselnden Teamarbeit. Es verhindert festgefahrene Strukturen und Abläufe und erfordert einen intensiven und regelmäßigen Austausch zwischen dem Personal.

Der Wickeltisch mit Waschbecken im Badezimmer der Kinderkrippe ist durch eine Festverglasung zum Gruppenraum geöffnet. Die Tür wird nur dann geschlossen, wenn es die Wahrung der Intimsphäre des zu wickelnden oder zu waschenden Kindes erfordert, v.a. wenn das Kind dies einfordert.

Die Tür zu den Toiletten des Kindergartens steht immer zum Gang hin offen. Die Toilettenkabinen selbst gewährleisten einen mittelhohen Sichtschutz und sind abschließbar, können aber von einem Erwachsenen bei Bedarf eingesehen und geöffnet werden.

In wöchentlichen Teamsitzungen wird, neben allgemeinen organisatorischen sowie pädagogischen Themen, über einzelne Kinder gesprochen. Dabei werden gezielt Auffälligkeiten von Kindern diskutiert und Erfahrungswerte ausgetauscht. Gerade nach einem erfolgten Teamwechsel und dem zeitlichen Abstand können Veränderungen im Verhalten sowie individuelle Entwicklungsschritte verstärkt wahrgenommen und darauf reagiert werden. Das Team ist dazu angehalten, sich regelmäßig zum Thema Kindeswohlgefährdung fortzubilden, um sensibel gegenüber typischen Verhaltensmustern sowohl der Kinder als auch der Kollegen zu sein und im Verdachtsmoment die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Bei Personalneueinstellung, unabhängig davon, ob es sich dabei um eine Festanstellung, ein Praktikum oder eine Aushilfs- oder Springertätigkeit handelt, ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verpflichtend, § 72a SGB VIII. Dieses muss uns als Arbeitgeber in regelmäßigen Abständen neu vorgelegt werden.

6.4.3. Verhalten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Unseren Mitarbeitern sind die Inhalte der „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“ bekannt. Ihnen steht eine Dienstanweisung zur Verfügung, welche das Verhalten bei Verdacht auf



Kindeswohlgefährdung regelt und auf oben genannter Vereinbarung beruht. Darin enthalten sind neben einem Beobachtungsprotokoll zur Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte, die Regeln zum Datenschutz, Anweisungen zur Dokumentation sowie der Verfahrensverlauf. Dieser beinhaltet insbesondere eine unverzügliche Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISOFAK), die bei Erhärtung des Verdachts von extern hinzugezogen werden muss. Zudem ist gemäß § 47 Nr. 2 SGB VIII unverzüglich unser direkter Ansprechpartner bei der Fachaufsicht im Referat für Bildung und Sport, KITA oder die Abteilung Koordination und Aufsicht Freie Träger (RBS-KITA-FT) zu informieren. Hierzu steht dem Personal eine Übersicht mit den grundsätzlich zu übermittelnden Punkten zur Verfügung. Die Hinzuziehung von Fachberatungsstellen und dem Kinderschutzzentrum ist im weiteren Verlauf möglich. Eine Meldung an das Jugendamt hat zu erfolgen.

Für unsere EKI, in der Teile der Elternschaft in der Rolle der Vorstandsmitglieder Verantwortung bezüglich des Verfahrensverlaufs tragen, legen wir weitere Regeln fest: -hegt ein Mitarbeiter den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gegenüber der pädagogischen Leitungskraft, hat er als ersten Ansprechpartner ein Vorstandsmitglied darüber zu informieren -sollten Elternteile Auffälligkeiten bemerken, sei es beim eigenen Kind, bei anderen Kindern oder im Verhalten von Personal oder Eltern, steht es ihnen zur Wahl, sich einem Teammitglied oder dem Vorstand anzuvertrauen. Im Anschluss daran folgt der eben beschriebene Handlungsablauf -der Vorstand unserer Einrichtung hat zusammen mit dem pädagogischen Personal in jedem Fall die Verpflichtung, die Sorgeberechtigten zu informieren und zu beraten. Dabei werden die Auffälligkeiten besprochen und über die weitere Vorgehensweise diskutiert. Den Eltern werden Kontakte für externe Fachdienste gegeben -gegenüber der Elternschaft muss der Vorstand mit Bedacht handeln. Freundschaftliche Beziehungen zu betroffenen Familien dürfen nicht missbraucht werden. Das Wohl des Kindes ist zu schützen! Vorstandsmitglieder, bei deren Kind ein Fall von Kindeswohlgefährdung vorliegt, müssen ihr Amt ruhen lassen.

Fallbeispiel Beschwerdemanagement „Atelier des émotions“:

Wir bieten insbesondere den Vorschulkindern regelmäßig das „Atelier des émotions“, das Atelier der Gefühle, an. Dort werden die verschiedensten Emotionen, wie Wut, Freude, Trauer, Scham, Angst, Nervosität etc., besprochen. Dies beinhaltet die Verbildlichung durch Zeichnungen oder Fotos, es wird gemeinsam nach Situationen gesucht, in denen die Kinder genau diese Emotion gefühlt haben (was kann der Auslöser sein), und es wird erörtert, wie man diese Gefühle sowohl bei sich als auch bei seinem Gegenüber erkennt, wie man mit ihnen umgehen kann und welche Möglichkeiten es gibt, darauf zu reagieren.

7. Für interessierte Eltern

7.1 Wo informiert man sich?

Interessierte Eltern können sich auf unserer Homepage (www.laforetmagique.de) informieren. Mittels eines Formulars kann man sein Kind anmelden und kommt so auf die Warteliste.



In der Regel findet Ende Februar, v.a. wenn viele Bereuungsplätze nach zu besetzen sind, ein Informationsabend statt.

Wir bitten interessierte Eltern für einen Erstkontakt nicht in der Einrichtung anzurufen, da dies Unruhe in den Tagesablauf bringt. Greifen Sie bitte auf Kontaktaufnahme per Email zurück. Die Nachbesetzung von Betreuungsplätzen obliegt in erster Linie der Elternschaft und nicht unserem Personal.

7.2 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Der Eintrag in die Aufnahme-/Warteliste ist das ganze Jahr über möglich. Das Formular akzeptiert den Eintrag erst, wenn das Kind neun Monate alt ist. Der Zeitpunkt des Eintrags hat keinen Einfluss auf die Aufnahme des Kindes.

Aufnahmeberechtigt sind diejenigen Kinder, die bis Ende der Eingewöhnungszeit das 18. Lebensmonate vollendet haben, selbständig gehen und essen können. Die Kinder müssen zweisprachig, deutsch-französisch, aufwachsen.

Interessierte Eltern mit Kindern deren Alter dem gesuchten Altersspektrum entspricht, werden zu einem Informationsabend in der Kindertagesstätte eingeladen. Die Veranstaltung bietet die Gelegenheit Räumlichkeiten, Vereinstätigkeit und die pädagogische Arbeit des Zauberswalds kennenzulernen. Die Teilnahme der interessierten Eltern ist unbedingte Voraussetzung für eine Aufnahme.

Nach dem Informationsabend finden zwischen März und Mai Einzelgespräche mit ausgewählten Familien statt. Die Auswahl erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Alter und Geschlecht des Kindes
- Engagement und Kompetenzen der Eltern
- Vorausschauende Gewährleistung der Fluktuation zwischen Krippe und Kindergarten

Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme in der Regel bevorzugt, wenn sich das ältere Geschwisterkind noch in der Kindertagesstätte befindet. Die Bereitschaft der Eltern, aktiv in der Einrichtung mitzuwirken und sich zu engagieren, spielt eine entscheidende Rolle bei der Platzvergabe.

Im Zeitraum zwischen Februar und Mai konkretisiert sich die Anzahl freiwerdender Plätze, dies v.a. durch die Schuleinschreibung Mitte April. Eine Platzzusage kann erst gegen Ende Mai verbindlich zugesichert werden, da hier die Kündigungsfrist für bestehende Betreuungsverträge endet.

7.3 Aufnahmeformalitäten

Bevor ein Kind in die Einrichtung kommt, bekommen die Eltern das Formular „Aufnahme-Informationen über das Kind“ ausgehändigt. Die Eltern füllen dieses aus und geben es vor Aufnahme des Kindes ab. So können sich die Mitarbeiterinnen über Familiensituation, Tagesrhythmus des Kindes, Schlafgewohnheiten, körperliche Besonderheiten (Diät, Medikation, Allergien, Unverträglichkeiten) informieren und sich intensiv auf jedes einzelne Kind einstellen.



Zudem ist ein Formular zur Abholberechtigung, in dem weitere Vertrauenspersonen des Kindes notiert werden, zu hinterlegen.

Die Eltern müssen für die ErzieherInnen immer telefonisch erreichbar sein. Dies ist vor allem wichtig, falls sich ein Unfall ereignet. Die Eltern sind verpflichtet Telefonnummern zu hinterlegen und diese gegebenen Falls zu aktualisieren.

Die Personensorgeberechtigten werden mit Abschluss eines Betreuungsvertrages Mitglied im Verein ‚La Forêt Magique- Der Zauberwald e.V.‘. Mit Ihrer Unterschrift erkennen sie Satzung, Geschäftsordnung und andere bindende Regeln des Vereins an.

7.4 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte, ist eine wichtige Phase für die Kinder, die mitentscheidet, wie lange das Kind braucht um sich „zu Hause“ zu fühlen. Je nach Kind kann diese Zeit (ungefähr 2-4 Wochen) unterschiedlich lange dauern.

Der Eingewöhnungszeitraum beginnt in der zweiten Woche jedes neuen Krippen-/ Kindergartenjahres, um den „alten Hasen“ eine Rückkehr aus den Ferien zu ermöglichen.

Um es allen Beteiligten möglichst leicht zu machen erfolgt die Eingewöhnung in kleinen Etappen. Eine Bezugsperson (meistens Vater oder Mutter) begleiten diesen Prozess. Zuerst bleibt diese Person in der Einrichtung, entfernt sich aber dann immer wieder, für immer längere Perioden. So kann sich das Kind ruhig in die Gruppe eingliedern.

Eine Bezugsperson aus dem Team begleitet den Prozess, indem sie das Kind in dieser Zeit besonders betreut und den Eltern Rückmeldung über die Entwicklung der Eingewöhnung gibt.

Eltern sind gebeten für die Eingewöhnung genügend Zeit einzuplanen. Zudem sollen sie während dieser Phase immer telefonisch erreichbar sein!

Beispiel für den Ablauf der Eingewöhnung:

➔ 1. Woche, Montag und Dienstag 8h30 bis 10h:

Das Kind kommt mit Papa oder Mama und macht mit ihm/ihr im Morgenkreis mit und bleibt anschließend noch in der Krippe (Freispiel).

➔ 2. Woche, Mittwoch und Freitag 8h30 bis 11h30:

Wenn Alles gut klappt, kann der Elternteil vor dem Morgenkreis weggehen. Das Kind macht die Aktivität mit oder geht mit zum Spielplatz. Es wird vor dem Mittagessen abgeholt. Falls möglich, kann das Kind schon am Freitag mit der Gruppe essen.

➔ 3. Woche, Montag bis Freitag 8h30 bis 12h:

Das Kind kommt um 8h30 mit Mama oder Papa. Der Elternteil bleibt in der Garderobe und der Erzieher begleitet das Kind in die Gruppe. Die Eltern holen das Kind nach dem Essen wieder ab. Wenn alles gut läuft, dann nehmen die Kinder schon bis Ende der zweiten Woche am Mittagsschlaf teil. Es kann aber manchmal auch länger dauern.





→ Wandgestaltung im Zauberwald, Nordendstraße 41, 2012.

